

Ein AB Discovery Buch

Zucker und Gewürze und alles, was schön ist



Band 1

TERRY MASTERS

Zucker, Gewürze und alles Schöne, Band 1

Zucker und Gewürze und alles, was schön ist

Eine Sammlung von Kurzgeschichten (Band 1)

Terry Masters

*Erstveröffentlichung 2023 Copyright © AB Discovery 2023 Alle
Rechte vorbehalten.*

*Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche
Genehmigung des Herausgebers und des Autors reproduziert, in
einem Datenabfragesystem gespeichert oder in irgendeiner Form
oder mit irgendwelchen Mitteln elektronisch, mechanisch, durch
Fotokopieren, Aufzeichnen oder auf andere Weise übertragen
werden.*

*Jegliche Ähnlichkeit mit lebenden oder verstorbenen Personen oder
tatsächlichen Ereignissen ist rein zufällig.*

Zucker, Gewürze und alles Schöne, Band 1

Titel: Zucker und Gewürze und alles, was
schön ist (Band 1)

Autor: Terry Masters

Herausgeber: Michael Bent, Rosalie Bent

Herausgeber: AB Discovery

© 2023

www.abdiscovery.com.au

Zucker, Gewürze und alles Schöne, Band 1

Contents

Der Unfall.....	5
Bobby	20
Der Babyflaschen-Coup.....	27
Der Traum	35
Juni	40
Das Lady Baby	48
Mutter Alien.....	50
Das neue Baby	67
Mein Start in Windeln.....	73
Mein seltsamer Traum	78
Wehe mir!.....	84
Das BBB und der unglaubliche Sokeez	95
„ Der magische Schnuller “	100
Das Dienstmädchen.....	114

Den Unfall

Als ich sechs Jahre alt war, hatte ich einen schweren Unfall auf dem Spielplatz. Ich fiel von einem Klettergerüst für ältere Kinder, einer sogenannten „Affenschaukel“, und schlug mit dem Kopf auf. Ich musste deshalb einige Tage im Krankenhaus bleiben, trug aber glücklicherweise keine bleibenden Schäden davon. Nach meiner Entlassung traten jedoch zwei Probleme auf: gelegentliche Schwindelanfälle mit Gleichgewichtsstörungen und – was mich noch mehr beunruhigte – Inkontinenz.

Diese beiden Probleme hielten an, und das Einnässen wurde immer schlimmer. Manchmal nässte ich zwei- oder dreimal pro Nacht ein und hatte auch tagsüber viele Unfälle in der Hose. Meine Mutter verlor die Geduld mit mir und war besonders wütend, weil ich von Anfang an nicht mehr auf dem Klettergerüst spielen durfte. Sie schimpfte jedes Mal mit mir, wenn ich ins Bett oder in die Hose machte, aber ich konnte mich einfach nicht beherrschen. Ich hatte eine Matratze ruiniert, und meine Mutter musste jeden Tag waschen. Ich war ein sehr sensibler Junge und weinte immer, wenn mich jemand ausschimpfte.

Nachdem das fast zwei Wochen so weiterging, brachte mich meine Mutter zum Arzt in der Stadt, um herauszufinden, was mit mir los war. Die Ärztin untersuchte mich und ließ einige Tests machen. Sie rief meine Mutter mit den Ergebnissen an und sagte, der Schwindel würde mit der Zeit von selbst nachlassen, aber ihrer Meinung nach müsse das Problem mit dem Einnässen behandelt werden, da ich anscheinend die Kontrolle über mich verloren hatte,

Zucker, Gewürze und alles Schöne, Band 1

ob es nun psychische Gründe hatte oder nicht. Ohne mein Wissen hatte sie meiner Mutter gesagt, dass ich, so wie manche Menschen nach einem Unfall wieder sprechen lernen müssen, wieder lernen müsste, mich zu kontrollieren, als wäre ich ein Baby! Sie fügte hinzu, dass es nicht praktikabel sei, mich in die Schule zu schicken, die in wenigen Tagen begann, da es Ende der Sommerferien war, sondern dass ich stattdessen trocken werden sollte, was viel Aufmerksamkeit erfordern und Monate dauern könnte! Die Ärztin meinte außerdem, dass ich wahrscheinlich wieder Windeln tragen sollte, um das Training zu unterstützen.

Meine Mutter verstand, dass es so sein musste, aber sie konnte nicht bei mir zu Hause bleiben, da sie ein paar Tage in der Schulkantine arbeiten musste – das war unser einziges Einkommen. Noch am selben Abend sprach sie mit meiner Tante Jane, die mehrere Stunden entfernt wohnte, und fragte sie, ob sie sich eine Weile um mich kümmern und mir bei meinem Problem mit dem Einnässen helfen könnte. Meine Tante sagte sofort zu und bat meine Mutter, mich gleich zu ihr zu bringen. Am nächsten Tag setzte mich meine Mutter ins Auto und sagte nur, dass ich eine Weile bei meiner Tante bleiben würde. Ich fand es seltsam, dass sie keine meiner Sachen für die Fahrt eingepackt hatte. Ich fragte sie, warum, aber sie antwortete nicht. Es war eine lange Fahrt, und wir hielten mehrmals an, um auf die Toilette zu gehen. Kurz vor unserem Ziel überkam mich jedoch ein starker Harndrang, und ich bat meine Mutter anzuhalten. Sie meinte, es gäbe keine Möglichkeit zum Anhalten, und ich solle es einfach aushalten, da wir ja fast da wären.

Leider habe ich mich, bevor ich es richtig realisierte, komplett eingenässt – auf mich und den Kindersitz. Meine Mutter war außer sich vor Wut und meinte, wir wären erst fünf Minuten von Tante Janes Haus entfernt gewesen. Ich saß weinend da, als wir vor Tante Janes Haus hielten. Ich wollte nicht, dass meine Tante

Zucker, Gewürze und alles Schöne, Band 1

oder meine Cousins mich mit meinen nassen Kleidern sahen. Doch meine Mutter nahm meine Hand und zog mich zur Tür. Als meine Tante öffnete, sagte meine Mutter ihr, ihr „kleines Baby“ hätte sich gerade im Auto eingenässt und müsse sofort gebadet und umgezogen werden. Tante Jane sah mich an und kicherte, als sie uns ins Badezimmer führte. Die beiden Frauen zogen mir alle Kleider aus, inklusive meiner nassen Hose und Unterwäsche, und ließen mir ein Bad ein. Ich war ziemlich schüchtern und hatte Angst davor. Ich wurde gebadet, abgetrocknet und in ein Handtuch gewickelt.

Tante Jane führte uns dann in ein Zimmer mit vielen Babymöbeln und -dekorationen und sagte, es sei früher das Babyzimmer meiner Cousinen gewesen, aber ich würde jetzt dort schlafen. Ich fragte, warum, bekam aber keine Antwort. Meine Tante hob mich auf einen Tisch und bemerkte, wie klein ich für mein Alter sei, und fügte hinzu, dass sie glaube, die Kleidung würde mir passen. Meine Mutter sagte, sie hoffe es. Im nächsten Moment rieben mich die Frauen mit Babyöl und -puder ein. Sie drehten mich um und rieben auch die andere Seite ein. Ich jammerte, dass das nicht nötig sei, aber sie sagten nur, ich solle still sein. Dann sah ich, was aussah wie mehrere Windeln in der Hand meiner Mutter, und sie sagte etwas davon, dass ich viel einnäesse.

In dem Moment wusste ich, was sie vorhatten, und protestierte heftig, aber sie ignorierten mich einfach, während meine Mutter mir die Windeln anlegte. Als ich wieder anfing zu weinen, hielt meine Tante mir ein Paar rosa Babyhöschen mit Rüschen an Po und Beinausschnitten hin. Ich flehte sie an, mir diese nicht anzuziehen, aber sie drohten mir mit Schlägen, wenn ich nicht stillhielte. Sie zog sie mir über die Windeln und bemerkten, wie gut sie mir passten. Ich weinte jetzt heftig, aber die Frauen machten mich nur noch wütender, indem sie lachten und in Babysprache mit mir sprachen. Mir wurden Rüschen-Fußkettchen angelegt, während

Zucker, Gewürze und alles Schöne, Band 1

ich weiter weinte und sie anflehte, mir keine Mädchenkleidung anzuziehen. Ich konnte meine Scham kaum fassen, als meine Tante mir einen Rüschenunterrock und ein kurzes rosa Babykleidchen mit Spitze und Puffärmeln hinhielt, in das sie mich als Nächstes stecken wollten. Ich versuchte, mich dagegen zu wehren, dass sie mir das anziehen wollten, da wurde meine Mutter wütend, drehte mich um und schlug mir mehrmals auf den gewickelten Po. Es machte mehr Lärm als weh, aber es erinnerte mich daran, dass ich mich nicht wehren konnte. Hilflos saß ich da, während sie mir Unterrock und Kleid anzogen. Kleine Mary-Jane-Schuhe kamen an meine Füße. Meine Tante befestigte mir Haarspangen in meinem langen Haar.

Als sie endlich fertig waren, rief meine Mutter aus, dass mir die Babykleidung meiner Cousine Cindy perfekt passte. Das sei ein Glück, denn sie konnten sich keine eigene leisten, da meine Mutter meine Sachen vor einiger Zeit gespendet hatte. Ich saß da und fühlte mich total beschämmt. Meine Mutter trug mich zu einem Spiegel, um mir zu zeigen, wie ich aussah wie ein „häubisches zweijähriges Mädchen“, und um mich weiter zu necken, indem sie mich „Susan“ statt meines richtigen Namens nannte. Sie erklärte, dass ich nicht in die Schule gehen und mehrere Monate bei meiner Tante bleiben würde, bis ich gelernt hätte, mein Einnässen und mein schlechtes Benehmen in den Griff zu bekommen. Sie fuhr fort, dass ich wie ein kleines Mädchen behandelt würde und nicht auf Klettergerüsten herumklettern, sondern mit Puppen spielen würde, um mich zu beruhigen. Sie fügte hinzu, dass ich genau das tun müsse, was meine Tante sagte, sonst würde Tante Jane mich sehr hart bestrafen. Unter Tränen stimmte ich zu, da ich nichts anderes tun konnte. Dann trug mich meine Mutter zu einem Laufstall und setzte mich hinein. Sie sagte mir, ich solle ruhig dort bleiben, da sie und Tante Jane Tee trinken wollten. Tante Jane lächelte und legte mir ein paar Puppen in den Laufstall.

Zucker, Gewürze und alles Schöne, Band 1

Als die Frauen gegangen waren, schämte ich mich so sehr, dass ich gar nicht wusste, was ich tun sollte. Ich beschloss, aus dem Laufstall zu klettern und die Kleidung zu suchen, die ich bei Tante Jane getragen hatte. Fast hätte ich es über das Geländer geschafft, aber dann verlor ich das Gleichgewicht und fiel mit einem dumpfen Schlag herunter. Es tat weh, und ich fing an zu weinen. Die Frauen kamen angerannt, und meine Mutter war sehr wütend, dass ich versucht hatte, aus dem Laufstall zu klettern. Aber sie dachte, ich könnte mich verletzt haben, hörte auf zu schreien und tröstete mich wie ein Baby. Sie sprachen in Babysprache mit mir und kuschelten mit mir. Tante Jane sagte, ich solle brav sein, und fragte, ob ich etwas bräuchte. Ich hörte auf zu schluchzen und bat um eine Limo.

Kurz darauf kamen die Frauen zurück. Meine Mutter hielt mir ein Fläschchen hin. Ich sagte ihr, dass ich Limonade bestellt hatte, nicht das.

Sie antwortete: „Babys trinken keine Limonade, Susie, sie trinken Milch.“

Ich weigerte mich zu trinken, aber meine Mutter bestand darauf. Sie sagte, ich hätte kein Mittagessen gegessen und Tante Jane hätte sich extra Mühe gegeben, es für mich aufzuwärmen. Ich schrie, dass ich es nicht wollte, aber meine Mutter wurde wütend, hob mich aus dem Laufstall und trug mich ins Wohnzimmer. Sie sagte, da ich mich wie ein zweijähriges Kind benehme, würde ich auch so behandelt werden. Während meine Tante kicherte, setzte mich meine Mutter auf ihren Schoß, steckte mir den Sauger in den Mund und befahl mir, alles auszutrinken, sonst würde ich den Hintern versohlen. Ich fühlte mich so schlecht, aber ich hatte keine Wahl, also trank ich es. Genau in diesem Moment kamen meine beiden Cousins nach Hause.

Zucker, Gewürze und alles Schöne, Band 1

Jennifer war sechzehn und Cindy sechs, aber sie war viel größer als ich. Jennifer rief aus: „Was für ein hübsches Baby! Wem gehört sie denn?“

Meine Tante und meine Mutter lachten und sagten ihr, dass ich es sei, ihre Cousine, und erklärten ihr, warum ich wie ein Baby angezogen war. Meine Cousinen lachten laut auf, aber meine Tante meinte, sie sollten sich daran gewöhnen, da ich ja eine Weile bei ihnen bleiben würde. Die Mädchen wollten mich halten und mit mir spielen, aber meine Mutter sagte, sie müssten noch warten, da sie mir jetzt mein Fläschchen gab. Die Mädchen lachten weiter und aßen dann in der Küche zu Mittag. Nachdem ich mein Fläschchen ausgetrunken hatte, ließ meine Mutter mich aufstoßen. Sie war zufrieden, und sie und Tante Jane lobten mich in Babysprache. Danach kam ich zurück in den Laufstall im anderen Zimmer.

Ich saß ein paar Minuten da und verspürte plötzlich Harndrang. Ich hatte große Angst und wusste nicht, was ich tun sollte. Plötzlich war meine Windel mit warmem Urin durchnässt. Es war mir viel zu peinlich, meine Mutter oder Tante anzurufen, also saß ich einfach nur da und fühlte mich ganz nass. Kurz darauf kamen meine Cousinen Jennifer und Cindy in mein Zimmer. Sie sagten, meine Mutter hätte ihnen gesagt, sie sollten mich „Baby Susie“ nennen und mit mir spielen. Ich sagte, ich wolle nicht spielen, aber Jennifer griff in den Laufstall und hob mich heraus. Dabei bemerkte sie, dass meine Windel schwer aussah und fragte mich, ob ich eingenässt hätte. Mir war es so peinlich, dass ich darauf bestand, dass dem nicht so war.

„Mal sehen“, sagte sie, zog mir die Babyhöschen herunter und fühlte die nassen Windeln. Dann sagte sie zu Cindy, sie solle meiner Mutter und ihrer Mutter sagen, dass „Baby Susie gewickelt werden muss“. Ich hatte solche Angst, als meine Mutter und meine

Zucker, Gewürze und alles Schöne, Band 1

Tante hereinkamen, aber beide lächelten und gurrten mit mir in Babysprache.

Die beiden Mädchen boten an, mich zu wickeln, aber ich flehte meine Mutter an, es nicht zuzulassen. Meine Mutter sah mein rotes Gesicht und kicherte. Dann fragte sie mich, wer mir die Windeln wechseln sollte. Ich bettelte: „Du, Mama!“ Sie sagte: „Okay“, wandte sich an die Mädchen und sagte: „Baby Susie ist noch etwas schüchtern, aber vielleicht klappt es ja nächstes Mal.“

Sie wollten gerade anfangen, mich zu wickeln, aber ich bat die Mädchen, nicht zuzusehen. Daraufhin bedankte sich Tante Jane bei meinen Cousinen für ihre Hilfe und schickte sie in den anderen Raum. Meine Mutter legte mich dann auf den Tisch, und sie und meine Tante zogen mir die nassen Windeln aus, trockneten mich ab, cremeten mich frisch ein und puderten mich, befestigten neue Windeln und zogen mir ein frisches Paar Rüschenhöschen an.

Meine Mutter sagte dann: „Baby Susie sieht sehr müde aus, sie braucht ein Nickerchen.“

Ich sagte ihr, dass ich nicht müde sei, aber meine Tante warf ein: „Alle Babys brauchen ihre Nickerchen.“

Daraufhin trug mich meine Mutter zu einem tiefen Kinderbett. Ich sah, dass es mit Laken mit Zirkustiermotiven und einer seidigen Decke mit Spitze bezogen war. Sie legte mich hinein, zog die Gitterstäbe hoch und sagte, dass ich hier meine Nickerchen machen und schlafen würde und dass ich ja nicht versuchen sollte, herauszuklettern, sonst bekäme ich den Hintern versohlt. Sie verließen das Zimmer, und ich lag lange da, konnte aber nicht einschlafen.

Später kam meine Mutter zurück und fragte, ob ich geschlafen hätte. Ich bejahte, und sie nahm mich aus dem Gitterbett und trug mich ins Wohnzimmer, wo Cindy mit einem Puppenhaus

Zucker, Gewürze und alles Schöne, Band 1

spielte. Meine Mutter setzte mich neben sie und forderte mich auf zu spielen. Cindy freute sich sehr über ihre neue Spielkameradin und zeigte mir ihre Puppen und ihr Puppenhaus. Kurz darauf war es Essenszeit. Ich wurde ins Esszimmer gerufen und watschelte zu einem Stuhl.

Meine Tante Jane sagte: „Oh nein, mein Schatz, das ist kein Babystuhl.“ Dann zeigte sie auf einen Hochstuhl auf der anderen Seite des Tisches und sagte: „Dort wirst du sitzen.“

Ich protestierte, aber meine Mutter ermahnte mich, mich zu benehmen, hob mich hoch und setzte mich in den Hochstuhl, wobei sie das Tablett einrastete. Meine Tante band mir ein Lätzchen um, damit ich mir nichts auf das Kleid kleckerte. Ich sah sehr verlegen aus, als ich da saß, und alle starrten mich an und lachten. Cindy bemerkte, dass mein kurzes Kleid meine Unterhose nicht ganz bedeckte, und alle lachten noch mehr. Meine Tante nahm mir eine kleine Portion Essen, schnitt sie ganz klein und bot an, mich zu füttern. Ich kooperierte nicht genug, und meine Mutter wurde ungeduldig.

„Sie braucht wohl ihr Fläschchen“, sagte sie und bat meine Tante, das zu holen, das ich vorhin benutzt hatte. Dann bekam ich eine Flasche Apfelsaft, und meine Tante und meine Mutter fütterten mich mit dem Löffel, während sie in Babysprache mit mir sprachen. Ich war so beschämmt, aber sie zwangen mich, alles zu trinken und zu essen, während Jennifer und Cindy zusahen und kicherten.

Anschließend wurde ich gelobt, bekam einen Keks und wurde vom Hochstuhl geholt. Danach saß ich mit Cindy und Jennifer auf dem Sofa und wir sahen fern, während sie mich kitzelten und mit mir spielten. Es fühlte sich ganz komisch an, als mein seidiges Kleidchen und mein Babyhöschen über die

Zucker, Gewürze und alles Schöne, Band 1

Plastiküberzüge rutschten. Dann verkündete meine Mutter: „Babys Schlafenszeit.“

Ich war erst verwirrt und dachte, sie meinte Cindy, da es erst 19:30 Uhr war und ich später ins Bett ging. Meine Mutter sagte: „Ach, du bist doch das einzige Baby hier, und Babys gehen sehr früh ins Bett, also mach mir keine Umstände.“ Damit trug sie mich in mein Zimmer. Sie zog mir die Windel bis auf die Babyhose aus und fragte, ob ich gewickelt werden müsse. Ich verneinte, aber sie tastete meinen Po ab, um zu sehen, ob ich nass war, und fuhr dann mit dem Finger unter einen meiner Beinausschnitte, um zu prüfen, ob ich noch trocken war. Sie sagte, ich sei noch trocken. Meine Tante gab ihr ein Rüschen Nachthemdchen für mich, und ich hielt meine Hände hoch, als es mir übergezogen wurde. Dann wurde ich in mein Bettchen gelegt und mit meinem Teddybären zugedeckt.

Jennifer kam mit einem Bilderbuch herein und fragte, ob sie mir eine Gutenachtgeschichte vorlesen dürfe. Meine Mutter fand die Idee schön, und meine Cousine las mir ein Stück aus „Rotkäppchen“ vor. Danach gab sie mir einen Kuss und verließ das Zimmer. Kurz darauf war meine Windel schon wieder klatschnass. Ich lag schon eine Weile durchnässt da, als meine Mutter im Nachthemd erschien. Wortlos kam sie herüber, fuhr mit dem Finger unter den Beinausschnitt meines Höschens und fühlte die Nässe. „Das ist ein braves Baby“, sagte sie, hob mich hoch, trug mich zum Wickeltisch und wickelte mich komplett, während sie leise in Babysprache mit mir sprach. Dann legte sie mich zurück in mein Bettchen und deckte mich zu. So müde von den Erlebnissen des Tages schliefe ich sofort ein. Am nächsten Morgen wachte ich auf und hatte für einen Moment vergessen, wo ich war. Ich sah nur Gitterstäbe um mich herum, dann fiel es mir schnell wieder ein. Ich war auch klatschnass! Kurz darauf erschienen meine Mutter und meine Tante an der Tür und sahen, dass ich wach war. Meine Mutter

Zucker, Gewürze und alles Schöne, Band 1

sagte: „Guten Morgen, kleine Susie“, und kam herüber, um nach meinen Höschen zu sehen. Sie stellte fest, dass ich klatschnass war, und trug mich zum Wickeltisch.

Diesmal bekam ich, nachdem mir die Windeln ausgezogen worden waren, nicht sofort neue. Stattdessen wurde ich auf die andere Seite des Zimmers geführt, wo ein Töpfchen stand. Meine Mutter setzte mich nackt darauf und schloss den Gurt um meine Taille, damit ich nicht umfiel. Ich sagte, ich wolle nicht dort machen, aber mir wurde gesagt, ich müsse dort bleiben, bis ich „eins“ und „groß“ gemacht hätte. Ich flehte sie an, mich runterzulassen, aber sie gingen einfach hinaus und ließen die Tür hinter sich offen. Ich bat sie, sie zu schließen, aber meine Tante sagte, sie müsse offen bleiben, damit sie wüssten, dass es mir gut ginge.

Ein paar Minuten später erschien Cindy in der Tür und starrte mich an. Sie fing an zu lachen und rief ihre Schwester Jennifer, damit sie „Baby Susie“ auf dem Töpfchen sah. Beide Mädchen brüllten vor Lachen, hörten aber auf, als ich anfing zu weinen. Meine Tante kam und schickte sie weg. Sie lobte mich, weil ich das Geschäft und das große Geschäft erledigt hatte, rief dann meine Mutter, und anschließend wurde ich gebadet.

Die Frauen brachten mich dann zurück in mein Zimmer, wickelten mich und suchten die Kleidung für den Tag aus. Ich bekam ein gelbes Spitzenkleidchen mit Unterrock, dazu passende Babyhöschen mit vielen Rüschen, Spitzensöckchen und Mary-Jane-Schuhe. Mir wurde ein gelbes Band ins Haar gebunden. Mir fiel auf, dass das Kleidchen genauso kurz war wie das vom Vortag, und ich beschwerte mich, dass jeder darunter sehen und erkennen konnte, dass ich Windeln trug. Meine Mutter meinte, ich solle mir deswegen keine Sorgen machen, das sei die Mode für „Babymädchen“ und sähe süß aus. Dann bemerkte sie, wie hübsch das Outfit aussähe und wie zart und frisch ich roch – genau wie ein Baby.

Zucker, Gewürze und alles Schöne, Band 1

Da meine Mutter später am Tag wegfahren wollte, beschlossen wir, alle zusammen frühstücken zu gehen. Ich wollte auf keinen Fall das Haus verlassen und war auch nicht schnell genug, also bat meine Mutter mich um Hilfe.

Jennifer trug mich hinaus und setzte mich auf ihren Schoß ins Auto, was ihr sichtlich Freude bereitete. Ich musste mit ihnen in ein Restaurant in der Stadt fahren. Während ich hinten auf Jennifers Schoß saß, zogen sie und Cindy mir immer wieder das kurze Kleidchen hoch, bis es über meine Taille reichte, und lachten dabei, wodurch meine prall gefüllte Babyunterwäsche und die Windeln darunter noch deutlicher zu sehen waren. Ich protestierte, aber meine Mutter und meine Tante fanden es lustig und lachten mit.

Wir kamen im Restaurant an, und Jennifer trug mich hinein. Die Kellnerin führte uns zu einem großen Tisch am Fenster. Jennifer setzte mich ab, und alle nahmen Platz. Ich watschelte herum und suchte nach einem freien Platz, als die Kellnerin mich von hinten rief. Ich drehte mich um und sah, dass sie einen Hochstuhl gebracht hatte. Sie lächelte und sagte in Babysprache, dass sie einen besonderen Stuhl nur für mich hätte. Meine Mutter sah fröhlich zu, wie die Kellnerin mich hochhob und in den Hochstuhl setzte, während sie mir Komplimente machte, wie hübsch ich sei. Dann ging sie weg und kam mit einem Lätzchen zurück, band es mir um den Hals und sagte: „So ist's brav.“ Ich war so beschämt.

Die Kellnerin brachte dann Saft für alle und stellte unachtsam ein Glas auf das Tablett meines Hochstuhls. Irgendwie stieß ich es um, der Saft ergoss sich auf den Boden, und meine Mutter schimpfte mit mir. Die Kellnerin entschuldigte sich und sagte, sie habe nicht nachgedacht. Sie fügte hinzu, dass vielleicht noch eine Flasche in der Küche sei.